

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Zweiteilung der musikalischen Welt in „Klassik“ und „Pop“ ist ein Erbe des 19. Jahrhunderts, das, mag man auch noch so sehr dagegen wettern, sich in naher Zukunft wohl kaum bewältigen lassen wird, obwohl es heute wie früher nicht wenige Musiker gibt, die aus Neigung und Begabung die Kluft zwischen „ernst“ und „leicht“ durch die Tat zu überbrücken versuchen. Leonard Bernstein, Dirigent, Komponist von Sinfonien und Musicals, musikerzieherischer Fernsehstar (und neuerdings sogar Gastronom), ist zur Zeit der prominenteste Kronzeuge für die Möglichkeit einer Una Sancta Musica; Anna Moffo, die unser Titelbild in fernseh- und schlagerechter Aufmachung zeigt, entfaltet im sängerischen Bereich beachtliche Vielseitigkeit. Und auch bei uns in Deutschland gibt es einige prominente Künstler, die die „Fach“-schranken überspringen, ohne daß es ihrem künstlerischen Ruf abträglich wäre — Anneliese Rothenberger etwa, die gerade in diesen Tagen als Konstanze in einer neuen Schallplatten-„Entführung“ unter Josef Krips vor Wiener Mikrofonen steht.

Dennoch, die Zeit ist solchen Unternehmungen nicht sonderlich günstig gesonnen. Daß sie es nicht ist, scheint in einem mehr als lockeren Zusammenhang mit der Schallplatte zu stehen. Während man im Konzert und auf dem Theater so ziemlich alles singen und spielen kann, sofern die Grenzen des eigenen Könnens nicht überschritten werden, verlangen wir auf der Schallplatte mehr als musikalische und technische Erfüllung: Der Stil des Geigers, des Pianisten, des Dirigenten soll dem Stil des Werkes möglichst adäquat sein, der Opernsänger kann ohne das geringste „Wenn“ und „Aber“ nur noch bestehen, wenn sich Stimmklang und Rollencharakter decken. Das technische Medium Schallplatte fordert vom Musiker seinen Tribut wie der Film vom Schauspieler. Daß die „Betroffenen“ sich nur ungern als „der“ Strauss-Dirigent, „der“ Chopin-Spieler, „der“ italienische Held oder „die“ Mimi kategorisieren lassen, ist ebenso verständlich wie ihr Versuch, durch Ausweitung ihres Schallplattenrepertoires Abhilfe zu schaffen. Lorin Maazel, Berlins neuer Opernchef, hat hier den großzügigsten und — jedenfalls äußerlich betrachtet — vielleicht auch gewagtesten Ausbruchversuch seit langem unternommen: Im vorigen Herbst hat Philips mit ihm und seinem RSO, dem früheren Radio-Symphonie-Orchester Fricsays, eine Serie von Aufnahmen der großen Chor- und Orchesterwerke Bachs gemacht. Wenn die ersten von ihnen im nächsten Monat in drei Kassetten veröffentlicht werden, wird sich zeigen, ob Maazels Bach der Bach eines brillanten Musikers oder ein exemplarischer Schallplatten-Bach ist. Doch wie das Ergebnis auch ausfällt: Es ist gut zu wissen, daß derartige und derartige große Aktionen nach wie vor möglich sind.

Ihre fono forum-Redaktion

Everett Helm	52	Anna Moffo Ein fono forum-Porträt
	54	Streiflichter Künstler-Nachrichten
Gottfried Schweizer	55	Die vier Jahreszeiten Eine vergleichende Diskografie des Vivaldi-Zyklus
	56	Was beschäftigt die anderen?
	57	Kurz notiert
Wolf-Eberhard von Lewinski	58	Oper als akustisches Ereignis — oder Hörgenuß beim „Musiktheater des sozialen Mitleids“ Die Neuaufnahme von Alban Bergs „Wozzeck“ unter Karl Böhm
Ingo Harden	60	Brendels Beethoven Bemerkungen zu einer Gesamteinspielung
	65	fono forum-Schallplattenkritik
	66	Plattenbestseller des Monats
	73	Neuheiten im Repertoire
Heinz Ohff	81	Humor ist . . . Ketzerische Ansichten über den deutschen Humor, geäußert anlässlich einer ebenso historischen wie aktuellen Kabarett-Schallplatten-Serie
Rainer Blome	84	Blick zurück ohne Zorn — Jazz 1965
Manfred Kahlweit	86	Der stumme Diener Technische Daten des Tonarms — und was sie bedeuten
Peter Lux	86	Drei Tonabnehmer Elac STS 322-E, Grado Modell A, ADC 10/E
Dieter Kaufmann	89	Neue Steuergeräte Blaupunkt Santiago, Dube Electric
Jürgen Siebert	90	Der Stereoverstärker Saba-Telewatt TS 100/A
	91	Technische Meldungen
	92	Wir lasen für Sie . . .